

Universitätsbibliothek in Tel Aviv : Architekten Sh. Nadler, M. Nadler, S. Bixon

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 1: **Israel**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87461>

Nutzungsbedingungen

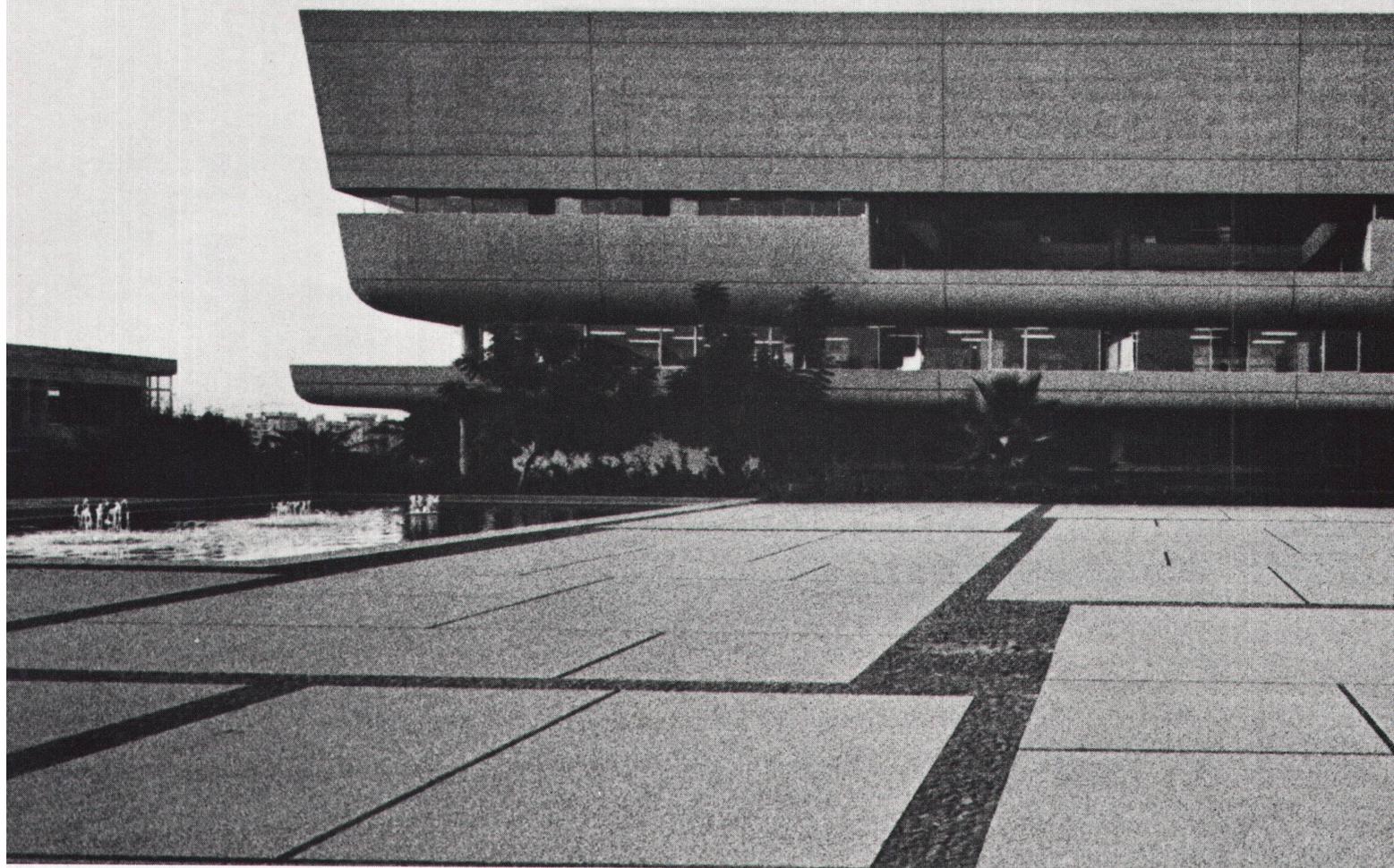
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Universitätsbibliothek in Tel Aviv

Architekten: Sh. Nadler, M. Nadler, S. Bixon

Ingenieur: L. Alter

Fertiggestellt 1970

D

Wie im Artikel von Ram Karmi auf der gegenüberliegenden Seite erwähnt, hat Tel Aviv seine Universität aus der Stadt hinaus gedrängt. Zu den üblichen Fakultäten treten eine Musikhochschule, eine Kunstakademie und auf einem etwas tiefer liegenden Terrain eine grosse Siedlung von Studentenwohnungen. Die Bauarbeiten sind zum Teil noch im Gang. Dominiert wird die ganze Anlage von der auf einer Anhöhe mit Blick auf das Meer erbauten Bibliothek

F

Comme l'explique Ram Karmi dans son article reproduit sur la page d'en face, Tel-Aviv a refoulé son université aux portes de la ville. Aux facultés traditionnelles s'associent une école supérieure de musique, une académie d'art et, sur un terrain légèrement en dénivellement, une vaste cité estudiantine. Les travaux de construction sont partiellement encore en cours. L'ensemble est dominé par une bibliothèque perchée sur la hauteur et offrant une vue panoramique sur la mer

E

As pointed out in the article by Ram Karmi on the facing page, Tel Aviv has moved its University out of the city. The ordinary faculties are supplemented by a conservatory of music, an art academy and, on a somewhat lower site, a large student residence complex. Some of the construction is still under way. The whole is dominated by the library, which stands on a hill with a view of the sea.



...Tel Aviv ist keine angenehme Stadt, auch nicht, wenn sie für den Unabhängigkeitstag geschmückt ist. Was als kleine grüne Vorstadt von Jaffa gedacht war, entwickelte sich statt dessen zu einer sich von Bat Yam bis Herzlia erstreckenden «Metropole». Die freien Räume zwischen den überbauten Zonen sind zufällig, ohne zweckgebundene Planung und werden heute als unnützlich betrachtet. Innerhalb der alten Struktur aus dreistöckigen, auf Säulen (weil nahe am Meer) gebauten Häusern, die sich über ihre Expansionsgrenze hinaus entwickelt hat, entstand ein neuer Gebäudetyp, 15 bis 30 Stockwerke hoch.

Tel Aviv fehlt ein Netz von Verbindungsadern sowie die Attraktionszentren. Es gibt keine Plätze für Feierlichkeiten, keine zentralen kulturellen Institutionen, keine Sportplätze.

Zwar gibt es all das, aber als undefinierbares, unorganisches Konglomerat. Das ist der Grund zur Massenflucht der Bewohner und der Institutionen (wie Universität und Museen) an den Stadtrand. Diese Emigration entnervt die Stadt und macht sie leer. R.K. ■

... Tel-Aviv n'est guère agréable, pas même lorsqu'elle se pare pour la Journée commémorative de l'indépendance. Conçue à l'origine comme un faubourg verdoyant de Jaffa, elle se développe en une métropole allant de Bat Yam jusqu'à Herzlia. Les espaces libres entre les zones construites, nés au hasard et sans planification imposée, sont aujourd'hui considérés comme inutiles. L'ancienne structure urbaine, composée de bâtiments à trois étages et construits sur piliers en raison de la proximité de la mer, s'est étendue bien au-delà de ses limites d'expansion. Elle est entrecoupée d'immeubles de 15 à 30 étages.

Tel-Aviv ne dispose ni d'un réseau d'artères de communication, ni de centres d'attraction. Il n'y a pas de places de fêtes, pas d'institutions culturelles centrales, pas de places de sports.

Certes, tous ces éléments existent, mais sous forme de conglomérat inorganique indéfinissable. L'exode des habitants et des institutions (tels l'université et divers musées) à la périphérie en est l'inévitable conséquence. Cette émigration saigne la ville, la rend vide et invivable. R.K. ■

... Tel Aviv is not a pleasant city to look at. It was originally intended as a garden suburb of Jaffa, but it has now sprawled to become a metropolis. The empty plots between buildings came into being without any definite plan and are regarded as useless. The old district consists of three-storey houses on pillars (because near the sea), and within it there has developed a new type of building, 15 to 30 stories high.

Tel Aviv lacks a network of thoroughfares and centres of attraction. There are no parks, no central squares, no cultural institutions, no sports facilities. Of course, all these things exist in a way, but as a muddled, unorganic conglomerate. All this explains the flight of residents and institutions to the outskirts (including the university and museums). This exodus is sapping the vitality of the city. R.K. ■